

Die Autoren (eine Studentengruppe mit Dozent) geben darin den Fund von *D. latissimus* in einem Elb-Altarm bei der Ortslage Randau südl. Magdeburg an. Leider ist kein gesicherter Beleg dieses Fundes vorhanden. Es erfolgte auch keine fotografische Dokumentation.

Für die geforderte Ausweisung von Schutzgebieten für *D. latissimus* ist anzumerken, dass sich dieser mögliche Neufund bereits in einem ausgewiesenen FFH-Gebiet „Elbaue zwischen Saalemündung und Magdeburg“ (FFH3936301) befindet.

***Graphoderus bilineatus* (DE GEER, 1774):** Für die Art *Graphoderus bilineatus* sind der Literatur insgesamt sieben Sachsen-Anhalt betreffende Fundangaben zu entnehmen (FICHTNER 1983). Ferner befinden sich im Dessauer Naturkundemuseum Tiere von vier Fundorten, sowie im Gothaer Naturkundemuseum ein Tier (MALCHAU & SCHORNACK 2000; 2001). Der Schwerpunkt der gesamten Funde liegt dabei im Bereich Dessau.

Zu dieser Tatsache passen auch die neueren Funde dieser Art. Nachdem bereits W. BÄSE (Reinsdorf) im Jahr 1989 ein Exemplar fing (Reinsdorf NE Dessau, Waldteiche), gelang nunmehr M. HOHMANN (Zerbst) der Nachweis weiterer drei Exemplare von zwei Fundorten (NSG Krägen bei Wörlitz - 2 Expl.; Schwarze Elster b. Gorsdorf). Die Tiere lagen mir zur Verifikation vor. Wiederum stammen beide Fundorte aus dem Dessauer Umfeld (Veröff. durch M. HOHMANN in Vorbereitung), wobei der Fundort Krägen bereits in einem ausgewiesenen FFH-Gebiet liegt.

Zur Klärung der aktuellen Verbreitung und des Status beider Arten ist eine intensivere Bearbeitung potenzieller Habitate erforderlich, wozu hiermit aufgerufen wird. Ferner dürfte es hinsichtlich *D. latissimus* durchaus von Interesse sein, Teichwirtschaften beim herbstlichen Ablassen der Teiche zu inspizieren. Auch könnten Fischbestandsauffassungen mit Hilfe der Elektrofischerei durchaus Nachweise größerer Schwimmkäfer erbringen.

Literatur:

- BORCHERT, W. (1951): Die Käferwelt des Magdeburger Raumes. – Magdeburger Forschungen Band II, Magdeburg.
- FICHTNER, E. (1983): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera - Dytiscidae. – Faun. Abh. Mus. Tierkd. Dresden 11(1): 1-48.
- HEIDENREICH, E. (1934): Kleine coleopterologische Mitt. 784-791: Seltene Käfer um Dessau. – Ent. Bl. 30: 90-91.
- HENDRICH, L. & M. BALKE (2000): Verbreitung, Habitatbindung, Gefährdung und mögliche Schutzmaßnahmen der FFH-Arten *Dytiscus latissimus* Linnaeus, 1758 (Der Breitrand) und *Graphoderus bilineatus* (De Geer, 1774) in Deutschland (Coleoptera, Dytiscidae). – Insecta (Berlin) 6: 98-114.
- HORNUNG, E.-G. (1847): Nachträge zu der 1. Abt. des Verzeichnisses der Käfer des Harzes. – Ber. Naturwiss. Ver. d. Harzes: 14-15.
- LÜDERITZ, V., PÜTTER, ST.; HEIDECHE, F. & R. JÜPNER (2000): Revitalisierung der Alten Elbe bei Magdeburg - ökologische und wasserwirtschaftliche Grundlagen. – Abh. Ber. Naturkunde (Magdeburg) 23: 29-46.
- MALCHAU, W. & S. SCHORNACK (2000): – In: Zur Bestandssituation wirbelloser Arten nach Anhang II der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie im Land Sachsen-Anhalt. – Entomol. Mitt. Sachsen-Anhalt, Sonderheft: 20-21.
- MALCHAU, W. & S. SCHORNACK (2001): – In: Die Tier- und Pflanzenarten nach Anhang II der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie im Land Sachsen-Anhalt. – Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt 38 (Sonderheft): 35-37.
- SCHREIBER, K. (1887): Die Käfer der Mosigkauer Haide. – Berl. Ent. Ztschr. 31(2): 334-346.

Das Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*) im Landkreis Aschersleben-Staßfurt

von Uwe NIELITZ

Im Gegensatz zu vielen anderen Vogelarten, die in ihrem Bestand drastisch abnehmen, hat das Schwarzkehlchen seit 1990 eine Vielzahl ihm zusagende Gebiete im Landkreis besiedelt. Fast jedes Jahr werden neue Brutansiedlungen dieses farbenprächtigen Vertreters unserer Vogelwelt entdeckt.

Noch bis Ende der Achtziger Jahre waren Sicht- und Brutnachweise etwas Außergewöhnliches. Nur W. BÖHM konnte 1966 ein Paar mit Brutverdacht zwischen Aschersleben und Wilsleben und 1960 ein Männchen auf dem Heimzug, sowie W. SCHEFFLER 1960 ein Männchen zur Brutzeit bei Gatersleben (HAENSEL & KÖNIG 1987) im ehemaligen Landkreis Aschersleben nachweisen.

Im Mai/Juni 1991 gelangen am Tagebau Königsau die ersten Beobachtungen eines Paares. Am 12.06. fütterte dieses Paar einen flüggen Jungvogel. Erfreulicherweise war dieser Brutplatz bis 2002 in jedem Jahr besetzt.

In den Folgejahren wurde das Gebiet der Tagebaurestlöcher Königsau und Nachterstedt verstärkt auf Schwarzkehlchenvorkommen kontrolliert. Für das Gebiet beider Restlöcher und Nebenanlagen (ca. 1500 ha) besteht heute noch zum größten Teil ein Betretungsverbot, und es konnte deshalb nie vollständig kontrolliert werden. Maximal wurden 1997 vier Reviere am Tagebau Königsau und 2001 fünf Reviere am Tagebau Nachterstedt registriert. Bedingt durch stark einsetzende Sukzession

und Wasseranstieg im Restloch Königsau wurde 2003 dort erstmals kein Brutpaar mehr festgestellt. Auf Grund von Bergsicherungsarbeiten im Restloch Nachterstedt ist dort die Bestandssituation noch stabil und es kann mit 5 bis 10 Paaren gerechnet werden.

Offenbar von diesem Verbreitungsschwerpunkt aus erfolgte eine weitere Besiedelung des Landkreises. Unterstützt wurde diese Tendenz sicher durch „Wendemaßnahmen“ bis zum heutigen Zeitpunkt. Neuaufschlüsse von Kiesgruben, Industriebrachen, Großbaustellen, Schaffung von Industriegebieten, Neuanpflanzungen aber auch Rekultivierungen von ehemaligen Müllkippen gaben dem Schwarzkehlchen immer wieder die Möglichkeit zur Brutansiedlung. So unterschiedlich diese Stellen auch erscheinen mögen, einige Strukturmerkmale findet man in jedem Revier:

- exponierte Singwarten (Zäune, Stromleitungen, Mauern, trockene Bäume oder Sträucher)
- vorjährige Reste von Hochstauden oder kleine Büsche von denen aus der Nahrungsfang erfolgt
- vertikale Bodenstrukturen (kleine Hänge oder Böschungen, Abbrüche) mit nicht zu geringem Stauden- und Grasbewuchs zur Anlage des Nestes.

So gelang ab 1999 weitere Brutreviernachweise an folgenden Stellen:

- Seegelände NW von Aschersleben 1999–2001 (bis 2 BP)
- Kiesgrube Froser Straße bei Aschersleben ab 1999 (bis 2 BP)
- Neuanpflanzung am „Seemann“ bei Löderburg 2000 (1 BP)
- Bahnhof bei Groß Schierstedt 2000–2001 (1 BP)
- Ehemalige Müllkippe Aschersleben ab 2000 (2-3 BP)
- Industriebrache westlich von Aschersleben 2001 (1 BP)
- Brachgebiet am Marbeteich seit 2001 (1-2 BP)
- Kiesgrube Unseburg seit 2001 (1 BP)
- Brachgebiet „Alter Angelteich“ bei Unseburg 2003 (1 BP)
- Industriegebiet im SW von Staßfurt 2003 (1 BP)
- Flugplatz Cochstedt seit 2001 (2-3 BP)
- NSG „Salzstelle bei Hecklingen“ seit 2000 (1-2 BP)
- Alte Bahnlinie zwischen Hecklingen und Groß Börnecke 2003 (1 BP)
- Kiesgrube östlich von Güsten 2002 (1 BP)
- Alte Müllkippe Unseburg 2002 (1 BP)

Trotz der auffallenden Farbenpracht der Männchen, sind Schwarzkehlchen am Brutplatz meist sehr scheu und heimlich. Insbesondere in der Zeit der Bebrütung des Geleges und den ersten Tage der Nestlingszeit sind beide Partner nur schwer zu entdecken.

Nach Meinung von SCHMIDT (1994) und BRIESEMEISTER (1996) ist das gehäufte Auftreten und Registrieren der Art seit 1990 meist auf die Öffnung ehemals gesperrter Gebiete zurückzuführen. Dies trifft auf unseren Landkreis nicht zu. Hier hat definitiv eine Neubesiedlung stattgefunden. Möglicherweise haben in den gesperrten Tagebaurestlöchern schon immer vereinzelt einige Paare gebrütet, aber die Besiedelung des restlichen Landkreises erfolgte erst Ende der Neunziger Jahre. Der Gesamtbestand des Landkreises lässt sich schwer schätzen. Geht man von den bekannten Vorkommen und den Ansprüchen der Art aus, so sind sicher in der Bodeniederung zwischen Hohenerleben und Egelu noch einige Vorkommen zu erwarten. Die Abraumanlagen der Sodawerke um Staßfurt sind genau wie andere Industriegebiete in diesem Bereich garantiert vom Schwarzkehlchen besiedelt. Der zur Zeit bekannte Bestand von etwa jährlich 10 bis 20 nachgewiesenen Revieren dürfte nicht den Gesamtbestand widerspiegeln. Aus diesem Grunde sollte weiterhin intensiv nach dem Schwarzkehlchen gesucht und jeder Nachweis gemeldet werden. Noch ist es keine häufige Art, und sie kann auch innerhalb weniger Jahre wieder verschwinden.

Literatur:

KÖNIG, H. & J. HAENSEL (1987): Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. – Naturk. Jahresber. Mus. Heineanum (Halberstadt) IX (6).

SCHMIDT, R. (1994): Schwarzkehlchen im Mittelbegebiet. – Apus 8: 271-273.

BRIESEMEISTER, E. (1996): Erster Brutnachweis des Schwarzkehlchens im Stadtkreis Magdeburg. – Apus 9: 171-175.

„Der kleine Eisenkäfer“? – Zur Verbreitung und den Lebensansprüchen von *Brychius elevatus* (Coleoptera, Haliplidae) im Harz (Sachsen-Anhalt)

von Lutz TAPPENBECK

Einleitung

Aus der Fülle der interessanten Insekten und Insektenlarven unserer Harzgewässer, über die durchaus zu berichten wäre, sei in diesem Fall der Wassertreter *Brychius elevatus* (PANZER, 1794) herausgegriffen, auf dessen Verbreitung und die Lebensansprüche im Harz hier eingegangen werden soll.

Es wird bei gewässerökologischen Problemstellungen im zunehmenden Maße deutlich, wie wichtig auch Angaben und Beschreibungen zu den Fundgewässern sind. Oft sind reine Artenlisten von Aufsammlungen überaus schwierig, wenn überhaupt, interpretierbar und damit für weiterreichende Arbeiten nicht zu verwenden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Halophila - Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [46 2003](#)

Autor(en)/Author(s): Nielitz Uwe

Artikel/Article: [Das Schwarzkehlchen \(*Saxicola torquata*\) im Landkreis Aschersleben-Staßfurt 8-9](#)